

Apartheid auf der Westbank

In meinen früheren Essays habe ich mich hauptsächlich auf Gaza konzentriert – einen Ort, der derzeit eine Katastrophe erlebt, die **in der modernen Menschheitsgeschichte beispiellos ist**. Das Ausmaß der Zerstörung ist überwältigend: Ein Gebiet, das nur ein Drittel der Größe Hiroshimas hat, wurde mit einer Sprengkraft bombardiert, die **sieben Atombomben** entspricht. Jede Spur menschlicher Zivilisation wurde ausgelöscht. Mindestens **60.000 Palästinenser** wurden bestätigt getötet, aber Experten schätzen, dass die tatsächliche Zahl der Todesopfer bis zu **400.000** betragen könnte – fast **ein Fünftel der Bevölkerung Gazas**.

Dieses Ausmaß an Zerstörung könnte einige dazu verleiten, anzunehmen, dass das Leben auf der Westbank, wo es weder Hamas noch bewaffneten Widerstand gibt, besser ist – ein Modell, das Frankreich und mehrere arabische Regierungen als Voraussetzung für die Anerkennung eines palästinensischen Staates vorgeschlagen haben.

Doch diese Annahme ist gefährlich falsch.

In diesem Essay möchte ich über **das Leben unter der Besatzung auf der Westbank** sprechen – nicht weil es friedlicher ist, sondern weil es ein **langsamer, berechnenderes System der Eliminierung** ist. Ein System, das nicht durch Bomben und Blockaden umgesetzt wird, sondern durch Bürokratie, Landraub, Apartheid-Gesetze und die unablässige Gewalt der Siedler.

Schleichende Annexion

Die Westbank war gemäß dem ursprünglichen Teilungsplan der Vereinten Nationen von 1947 als Teil eines arabischen Staates vorgesehen – ein zusammenhängendes palästinensisches Gebiet. Diese Vision wurde nie verwirklicht. Was heute existiert, ist kein lebensfähiger Staat oder auch nur ein zusammenhängendes Gebiet, sondern ein zerstückeltes und schrumpfendes Archipel aus palästinensischen Enklaven unter unterschiedlichen Ebenen israelischer Kontrolle. Dies ist kein Zufall. Es ist das Ergebnis jahrzehntelanger bewusster israelischer Politik, die auf dauerhafte territoriale Expansion, die Vertreibung von Palästinensern und die Annexion von Land abzielt.

Die israelische Regierung hat die Westbank faktisch in drei Arten von Zonen aufgeteilt:

1. **De facto annektierte Zonen** – Diese Gebiete, insbesondere in und um die großen israelischen Siedlungen, stehen unter vollständiger israelischer ziviler und militärischer Kontrolle. Sie wurden in das israelische Infrastrukturnetz integriert, erhalten israelische kommunale Dienstleistungen und werden oft von der israelischen Polizei statt der Armee überwacht. Siedler in diesen Gebieten sind israelische Staatsbürger mit vollem rechtlichen Schutz, Stimmrecht und Bewegungsfreiheit. Ihre palästinensi-

schen Nachbarn, oft nur wenige hundert Meter entfernt, leben unter militärischem Recht und apartheidähnlichen Einschränkungen.

2. Zonen, die aktiv ethnisch gesäubert werden – Dies sind ländliche palästinensische Gebiete, die Ziel von Abrissen, Vertreibungen und Kolonisierung sind. Ganze Dörfer – wie Khan al-Ahmar, Masafer Yatta und Ein Samia – sahen sich wiederholten Abrissbefehlen ausgesetzt. Palästinensischen Häusern werden routinemäßig Baugenehmigungen verweigert, sie werden als illegal erklärt und von der israelischen Zivilverwaltung abgerissen. Gleichzeitig werden israelische Vorposten – selbst nach israelischem Recht technisch illegal – rückwirkend legalisiert und an Straßen, Wasser und Strom angeschlossen. Wasserressourcen werden zu Siedlern umgeleitet, während palästinensische Gemeinden auf Tankwagen angewiesen sind. Zufahrtsstraßen werden für Palästinenser gesperrt und als „nur für Israelis“ gekennzeichnet. Weideland und Olivenhaine werden beschlagnahmt oder unzugänglich gemacht. Gewalt durch Siedler, oft mit Unterstützung oder Gleichgültigkeit der Armee, wird als strategisches Werkzeug eingesetzt, um Palästinenser von ihrem Land zu vertreiben.

3. Gebiete unter nomineller Kontrolle der Palästinensischen Autonomiebehörde (Zone A) – Diese Zonen, die gemäß den Oslo-Abkommen unter voller palästinensischer ziviler und sicherheitspolitischer Kontrolle stehen sollten, sind isolierte Enklaven, die von israelisch kontrolliertem Gebiet umgeben sind. Ein- und Ausreise unterliegen israelischen Kontrollpunkten, Sperrungen und Ausgangssperren. Palästinenser können sich nicht frei zwischen Städten wie Ramallah, Nablus und Hebron bewegen, ohne israelische militärische Barrieren zu passieren. Straßen, die Palästinensern verboten sind, durchziehen die Landschaft, verbinden Siedlungen und umzingeln palästinensische Städte. Selbst innerhalb der Zone A sind israelische Razzien häufig. Die Palästinensische Autonomiebehörde hat keine Befugnis, sie zu stoppen. Ihre Sicherheitskräfte sind effektiv dazu verpflichtet, palästinensischen Widerstand zu unterdrücken und Stabilität unter der Besatzung aufrechtzuerhalten.

Diese Kontrollmatrix stellt eine Form der schleichenden Annexion dar. Sie ist nicht durch ein einziges Gesetz oder eine Erklärung gekennzeichnet, sondern durch eine stetige Ausweitung von Siedlungsblöcken, militärischen Zonen, Umgehungsstraßen und bürokratischen Herrschaftsinstrumenten. Die palästinensische Präsenz wird unsicher und vorübergehend gemacht, während die Präsenz israelischer Siedler dauerhaft und ständig expandierend wird.

Es gibt keinen „Status quo“ auf der Westbank. Der Status quo ist Bewegung: eine schleichende, berechnende Bewegung hin zu vollständiger israelischer Kontrolle und der Beseitigung jeglicher Aussicht auf einen souveränen palästinensischen Staat. Jeden Tag verändert sich die Karte ein wenig – ein weiterer Hügel wird beschlagnahmt, ein weiteres Dorf abgeschnitten, ein weiterer Olivenhain zerstört. Dies ist kein eingefrorener Konflikt. Es ist ein aktiver Kolonisierungsprozess.

Reisen auf der Westbank: Ein tägliches Risiko

Für Palästinenser auf der Westbank kann selbst die banalste Reise – zur Schule, zur Arbeit, ins Krankenhaus oder in ein Nachbardorf – zu einer **lebensbedrohlichen Prüfung** werden. Israelische militärische Kontrollpunkte und Umgehungsstraßen der Siedler zerteilen das Gebiet in Dutzende fragmentierter Enklaven. Was eine **10-minütige Fahrt** sein sollte, kann Stunden dauern oder überhaupt nicht abgeschlossen werden.

Reisen ist ein **Risiko**, weil:

- **Unvorhersehbarkeit der Kontrollpunkte:** Es gibt über **500 permanente und ad-hoc-Kontrollpunkte** auf der gesamten Westbank. Jeder von ihnen kann ohne Vorwarnung für Minuten oder Tage geschlossen werden. Soldaten können Reisende willkürlich festhalten, Fahrzeuge durchsuchen oder die Durchreise ohne Erklärung verweigern.
- **Militärische Sperrungen:** Ganze Gebiete werden oft als „geschlossene militärische Zonen“ erklärt, häufig als Reaktion auf Proteste oder Siedler-Vorfälle. Während solcher Sperrungen sind Palästinenser **in ihren Häusern eingesperrt**, ohne die Möglichkeit, zur Arbeit, zur Schule oder zur medizinischen Versorgung zu gelangen.
- **Siedlerstraßen und Fahrzeugbeschränkungen:** Viele Straßen auf der Westbank sind **ausschließlich für israelische Siedler** reserviert. Palästinenser dürfen sie nicht benutzen und sind stattdessen gezwungen, längere, schlecht gewartete und stark überwachte Routen zu nehmen. Fahrzeugbeschlagnahmen und Geldstrafen sind üblich.
- **Willkürliche Festnahmen und Inhaftierungen:** An jedem Kontrollpunkt kann ein Palästinenser **ohne Anklage festgenommen** werden, insbesondere wenn sein Name in der Datenbank der Armee auftaucht – was **Minderjährige, Studenten** oder **Aktivisten** umfassen kann. Inhaftierung kann Tage oder Monate in einem Militärgefängnis bedeuten, oft ohne Gerichtsverfahren.
- **Belästigung und Demütigung:** Soldaten setzen Palästinenser routinemäßig verbalen Beschimpfungen, invasiven Durchsuchungen und stundenlangen Verzögerungen aus. Gegen diese Behandlung gibt es kein Rechtsmittel oder keine Rechenschaftspflicht.
- **Hinterhalte und Schüsse:** Es gibt dokumentierte Fälle, in denen israelische Soldaten oder Siedler **auf Fahrzeuge geschossen** haben, die sie für verdächtig hielten, oder in denen Fahrer angeblich nicht schnell genug angehalten haben. Diese sind oft tödlich, und Ermittlungen – falls überhaupt eröffnet – führen selten zu Konsequenzen.
- **Siedlergewalt auf den Straßen:** Siedler werfen routinemäßig Steine auf palästinensische Fahrzeuge, blockieren Straßen ungestraft und greifen sogar Fahrzeuge und Passagiere an. Israelische Streitkräfte stehen oft abseits oder schützen die Siedler.

In diesem fragmentierten System **existiert Bewegungsfreiheit nicht**. Die Fähigkeit, von einem Dorf zum anderen zu reisen – ins Krankenhaus, um Familie zu besuchen, um Waren zu transportieren – unterliegt einer ständig wechselnden Matrix aus **militärischen Befehlen, Siedleraggression und bürokratischer Kontrolle**.

Dies ist nicht nur eine Unannehmlichkeit; es ist ein System des **berechneten Erdrosselns** – darauf ausgelegt, normales Leben unmöglich zu machen, Gemeinschaften zu isolieren und Palästinenser aus ihrem Land zu drängen.

Mechanismen der Vertreibung: Siedlergewalt

Auf der besetzten Westbank kommt die Zwangsvertreibung nicht immer durch offizielle Erklärungen oder direkte militärische Befehle zustande. Häufiger entfaltet sie sich durch eine langsame, berechnete Terrorkampagne, die von israelischen Siedlern orchestriert wird – eine Kampagne, die toleriert, geschützt und letztlich vom gesamten israelischen Staatsapparat unterstützt wird. Diese Gewalt ist nicht zufällig. Sie ist systematisch, strategisch und darauf ausgelegt, Palästinenser aus ihrem Land zu vertreiben.

Der Prozess entfaltet sich typischerweise in drei eskalierenden Phasen:

1. Einschüchterung und Invasion privater Häuser

Die erste Phase beginnt oft damit, dass Siedler ungeladen palästinensisches Eigentum betreten. Sie kommen bei Tageslicht, manchmal in Gruppen, oft bewaffnet. Sie können in das Haus einer palästinensischen Familie eindringen und sich ins Wohnzimmer setzen, als gehöre es ihnen. Sie essen das Essen aus der Küche, beleidigen die Familie, werfen rassistische Beschimpfungen, zerstören Möbel, zerschlagen Fenster, sprühen Graffiti oder urinieren auf die Böden. Diese Handlungen sind zutiefst demütigend – nicht nur Verletzungen der Privatsphäre, sondern bewusste Versuche, zu dominieren und Angst einzujagen.

Solche Eindringlinge sind keine isolierten Vorfälle. Sie sind wiederholt und gezielt, darauf abzielend, den Willen der Bewohner zu brechen. Die Botschaft ist klar: „Dies ist nicht mehr euer Land.“ Und Palästinenser wissen, dass sie, wenn sie Widerstand leisten, Festnahme, Verletzung oder Schlimmeres riskieren – nicht weil sie Eindringlinge abwehren, sondern wegen „Anstiftung“ oder „Angriff“ auf Siedler.

2. Zerstörung der Lebensgrundlagen

Wenn Einschüchterung eine Familie nicht zum Verlassen zwingt, eskalieren Siedler oft, indem sie ihre Lebensgrundlagen angreifen. Sie fällen jahrzehntealte Olivenbäume, ein Symbol nicht nur des Einkommens, sondern auch des kulturellen Erbes. Sie vergiften oder entwurzeln Ernten, zerstreuen Herden, stehlen oder schlachten Schafe. Wassertanks und Bewässerungsschläuche – entscheidend in ländlichen Gebieten ohne Zugang zum israelisch dominierten Wassernetz – werden zertrümmert oder durchlöchert. Brunnen werden mit Steinen oder Beton gefüllt.

Diese Zerstörung ist kein zufälliger Vandalismus. Es ist eine Taktik, um landwirtschaftliches Leben unmöglich zu machen. Ohne Ernten, ohne Vieh, ohne Wasser sind palästinensische Familien gezwungen, ihr Land aufzugeben, um anderswo nach Überleben zu suchen. Das Ziel ist nicht nur, zu verletzen, sondern das Land von seinen Menschen zu säubern.

3. Abriss und Brandstiftung

Schließlich, wenn Palästinenser sich immer noch weigern zu gehen, zielen Siedler auf die Häuser selbst. Manchmal bringen sie Bulldozer und Bagger. Manchmal zünden sie nachts Häuser an, fangen Familien darin ein oder zwingen sie zur Flucht ohne Hab und Gut. Vi-

deos und Augenzeugenberichte dokumentieren niedergebrannte Häuser, gestohlene Besitztümer und ganze Dörfer, die in Asche verwandelt wurden.

Diese Zerstörung folgt oft einem klaren Muster: ein Brand oder Abriss an einem Tag, eine Erweiterung eines Vorpostens am nächsten. Sobald das Land geräumt ist, ziehen Siedler ein – sie stellen Anhänger, Zäune und Synagogen auf. Diese illegalen Vorposten werden dann mit Straßen, Strom und Wasser verbunden. Sie werden schnell „normalisiert“, von der israelischen Armee geschützt und schließlich von der israelischen Regierung rückwirkend legalisiert.

Straflosigkeit und Unterdrückung

In jeder dieser Phasen – Hausinvasion, Zerstörung der Lebensgrundlagen und Abriss – ist die Botschaft an die Palästinenser dieselbe: Geht, oder ihr werdet zerstört.

Und in jedem Fall ist **Straflosigkeit garantiert**. Die **Palästinensische Autonomiebehörde** hat in diesen Gebieten keine Gerichtsbarkeit und wagt es nicht, Siedler zu konfrontieren, da sie weiß, dass dies eine israelische Vergeltung auslösen würde. **Die israelische Polizei und Armee** schauen routinemäßig weg – es sei denn, Palästinenser leisten Widerstand. Dann ist die Reaktion schnell: Festnahmen, Schläge, Schüsse mit scharfer Munition, militärische Razzien. Widerstand wird kriminalisiert, während Siedlergewalt entschuldigt oder geleugnet wird. Opfer haben keinen Zugang zur Gerechtigkeit.

Es entsteht ein Regime der Gesetzlosigkeit für Siedler und der juristischen Kriegsführung gegen Palästinenser – ein doppeltes System aus Straflosigkeit und Unterdrückung. Siedler fungieren als Vorhut der Annexion, tun, was die israelische Regierung noch nicht offen tun kann: Palästinenser gewaltsam von ihrem Land vertreiben.

Dies ist nicht spontan oder organisch. Es ist eine Politik. Eine Methode. Eine Strategie der Vertreibung, durchgeführt von Zivilisten, sanktioniert vom Staat und durchgesetzt von einer Armee.

Wasser als Waffe

Wasser, das grundlegendste Bedürfnis für das Leben, ist auf der Westbank zu einem Werkzeug der Herrschaft geworden. Während die Taktiken sich im Laufe der Zeit entwickelt haben, bleibt die Strategie dieselbe: die palästinensische Existenz unhaltbar zu machen. Der Einsatz von Wasser als Kriegswaffe – einst offen und biologisch, nun strukturell und infrastrukturell – ist ein Eckpfeiler des israelischen Besatzungsregimes.

Historische Parallelen: Von Gift zur Kontrolle

In den frühen Tagen der Nakba planten und führten israelische Milizen und Wissenschaftler manchmal biologische Kriegsführung gegen palästinensische Zivilisten durch. Einer der berühmtesten Fälle betraf die Vergiftung von Brunnen in palästinensischen Dörfern mit **Typhusbakterien**, um die Rückkehr von Flüchtlingen zu verhindern. Dies ist kein Mythos oder eine antisemitische „Blutbeschuldigung“ – es ist eine gut dokumentierte historische

Tatsache. Israelische Archive bestätigen diese Operationen, einschließlich eines Vorfalls **1948 in Akko und dem Dorf Ayn Karim**, wo Wasserquellen absichtlich kontaminiert wurden.

Der Schrecken dieser Tat wird durch ihr Echo in der jüdischen Geschichte verstärkt: **Anne Frank**, wie viele andere, starb nicht in einer Gaskammer, sondern an **Typhus**, einer durch Wasser übertragenen Krankheit, in Bergen-Belsen. Dass ein Staat, der behauptet, die Opfer des Holocaust zu repräsentieren, später ähnliche Taktiken gegen ein anderes Volk einsetzte, ist eine groteske historische Ironie.

Moderne Taktiken: Vandalismus und Diebstahl

Heute hat sich die Strategie von biologischer Kriegsführung zu infrastruktureller Sabotage und Diebstahl verlagert. Siedler – oft mit Straflosigkeit und manchmal unter militärischem Schutz – **vandalisieren palästinensische Wassersysteme** auf der gesamten Westbank:

- Sie **baden in kommunalen Wassertanks** und kontaminieren die Versorgung.
- Sie **zerstören Bewässerungsschläuche** und blockieren Zugangswege zu Quellen.
- Sie **schießen Löcher in Dachwassertanks**, wodurch Tausende von Litern in der trockenen Sommerhitze verloren gehen.
- Sie **füllen Brunnen mit Steinen, Beton oder Müll**, wodurch sie unbrauchbar werden.

Im **Juli 2025** leiteten Siedler **die Wasserversorgung von über 30 palästinensischen Dörfern in der Nähe von Ein Samia um** – nicht um lebenswichtige Bedürfnisse zu erfüllen, sondern um **einen privaten Swimmingpool** in einer nahegelegenen Siedlung zu füllen. Ganze Gemeinden verloren ihre einzige Quelle für Trinkwasser, während Siedler im Luxus schwelgten. Dies ist keine Nachlässigkeit; es ist eine Erklärung der Überlegenheit.

Institutionelle Kontrolle: Mekorot und militärische Befehle

Der Vandalismus der Siedler geschieht innerhalb – und wird ermöglicht durch – ein breiteres System der israelischen staatlichen Kontrolle über Wasserressourcen. Dieses Regime ist in der **Militärverordnung 158** verwurzelt, die nur Wochen nach Beginn der Besatzung 1967 erlassen wurde. Sie verlangt, dass Palästinenser Genehmigungen für jede neue Wasserinstallation oder Reparatur einholen. Diese Genehmigungen werden fast nie erteilt.

Israel kontrolliert geschätzte 80–85 % der Wasserressourcen der Westbank, einschließlich großer Grundwasserreservoirs, Quellen und Brunnen. Das nationale Wasserunternehmen **Mekorot** überwacht die Verteilung. Das Ergebnis ist eine krasse Ungleichheit:

- **52 %** des geförderten Wassers gehen nach Israel selbst.
- **32 %** gehen an Siedlungen – nach internationalem Recht illegal.
- Nur **16 %** bleiben für **Millionen von Palästinensern** auf der Westbank.

Siedlungen genießen üppige Rasenflächen, bewässerte Farmen und Swimmingpools. In der Zwischenzeit müssen palästinensische Dörfer Wasser rationieren, manchmal erhalten

sie nur **20–50 Liter pro Person und Tag**, weit unter dem **von der Weltgesundheitsorganisation empfohlenen Minimum von 100 Litern**.

Plünderung von Grundwasserreservoirs und Ökozid

Eine der kritischsten Wasserquellen ist das **Berggrundwasserreservoir**, das sich über die Westbank und Israel erstreckt. Israelische Tiefenbohrungen – mit fortschrittlichen Technologien, zu denen Palästinenser keinen Zugang haben – fördern weit mehr, als das Reservoir nachhaltig liefern kann. Diese Übernutzung hat dazu geführt, dass viele **palästinensische Brunnen ausgetrocknet oder salzig geworden sind**, insbesondere im **Jordantal**.

In Dörfern wie **Al-Auja** und **Bardala** ist traditionelle Landwirtschaft nahezu unmöglich geworden. Einst blühende Felder liegen brach, und Hirten sind gezwungen, Vieh wegen Dehydrierung zu verkaufen. Das Land selbst wird getötet – dies ist **Ökozid**, nicht nur Apartheid.

Kriminalisierung von Regen

Selbst der Himmel ist nicht frei. **Regenwassersammlung**, eine jahrhundertealte Praxis in palästinensischen landwirtschaftlichen Gemeinschaften, wird oft kriminalisiert. Palästinenser, die Zisternen bauen oder Regenwasser ohne Genehmigung sammeln, riskieren **Abrißbefehle**, Geldstrafen oder Beschlagnahmung. Israelische Behörden haben Dutzende von Zisternen in Gebieten zerstört, die als „nicht genehmigt“ gelten. In einem berüchtigten Fall **durchstachen Soldaten die Wände von Regenwasserzisternen** in einem Beduinendorf, wodurch das gesammelte Wasser in den Sand sickerte.

Wasser ist Macht

Diese Bewaffnung von Wasser handelt nicht von Knappheit – es geht um Macht. Israel hat mehr als genug Wasser, um zu teilen. Was es den Palästinensern verweigert, ist nicht nur H₂O, sondern **Würde, Nachhaltigkeit und das Recht, auf ihrem Land zu bleiben**. Indem Wasser zu einem Kontrollinstrument und einem Symbol der Herrschaft gemacht wird, verwandelt die Besatzung das tägliche Leben in einen erschöpfenden, demütigenden Kampf ums Überleben.

Dies ist kein Missmanagement der Umwelt. Es ist strategische Entbehrung – ein Krieg, der durch Rohre und Pumpen geführt wird, mit dem Ziel, das Leben für diejenigen, die als überflüssig gelten, unbewohnbar zu machen.

Veränderung der Ökologie

Israelis beanspruchen oft tiefe historische Verbindungen zum Land, indem sie biblische Rhetorik beschwören und sich als „heimkehrende Eingeborene“ darstellen. Doch ihr ökologischer Fußabdruck erzählt eine andere Geschichte – eine Geschichte der gewaltsamen Vertreibung nicht nur von Menschen, sondern auch der Natur selbst. Die Landschaft wird gewaltsam umgestaltet, um eine Siedlerkolonialideologie widerzuspiegeln, anstatt eine echte Verwurzelung in der Umwelt. Selbst die Bäume zeugen gegen die Lüge.

Ausrottung einheimischen Lebens

Jahrhundertlang erhielten sich palästinensische Dörfer durch Landwirtschaft, die tief mit dem lokalen Klima und Terrain abgestimmt war. Olivenbäume – einige über tausend Jahre alt – standen als lebendige Archive von Kontinuität und Kultur. Zitrusgärten, Feigenbäume, Granatapfelhaine und terrassierte Hänge verkörperten eine fragile Harmonie zwischen menschlichem Leben und dem mediterranen Ökosystem.

Doch im Gefolge der Nakba und anhaltender Landnahmen werden diese einheimischen Bäume **ausgerottet** – oft wörtlich. In einigen Fällen ist die Entfernung strategisch: Olivenhaine werden zerstört, um Land für Siedlungen oder militärische Zonen freizumachen. In anderen werden sie ausgelöscht, um **Beweise für ethnische Säuberungen zu verbergen**, indem die Ruinen abgerissener palästinensischer Häuser unter einer Fassade von Wäldern versteckt werden. Der israelische Staat und Institutionen wie der **Jüdische Nationalfonds (JNF)** haben massive Wiederaufforstungskampagnen geleitet, nicht mit einheimischen Arten, sondern mit **europäischen Kiefern** – schnell wachsend, steril und fremd in der Region.

Ökologischer Kolonialismus

Diese Kiefern tragen keine Früchte. Sie können lokale Ernährungssysteme, Wildtiere oder Biodiversität nicht unterstützen. Schlimmer noch, sie **versäuern den Boden** durch Harz und Nadeln, was das empfindliche Gleichgewicht der Nährstoffe stört, das einheimische Pflanzen unterstützt. Der einst fruchtbare Boden wird für die Landwirtschaft feindlich – Kräuter, Gemüse und einheimische Bäume wie Oliven, Johannisbrot und Mandel können nicht wurzeln.

Dies ist nicht nur schlechte Umweltpolitik; es ist **ökologischer Kolonialismus** – Terraforming des Landes, um ein europäisches Ideal widerzuspiegeln, losgelöst von lokalem Wissen oder Nachhaltigkeit. Wo Palästinenser Leben kultivierten, zwingt israelische Politik Sterilität auf. Wo die Landschaft einst Nahrung und Bedeutung bot, bietet sie nun Brennbarkeit.

Die Natur widersetzt sich

Doch selbst die Natur leistet Widerstand. Die Monokulturen europäischer Kiefern sind **hoch brennbar** – ihre harzreichen Nadeln, trockenen Äste und dichten Wachstumsmuster schaffen ideale Bedingungen für Feuer. Sommer für Sommer **wüten Waldbrände durch diese künstlichen Wälder**, bedrohen nicht nur die um sie herum gebauten Siedlungen, sondern auch die weitere Region. Brände führen oft zu **Massevakuierungen** von Städten und Vorposten, ersticken den Himmel mit Rauch und hinterlassen weite Landflächen verkohlt und unbrauchbar.

Diese ökologischen Katastrophen enthüllen die unhaltbare Grundlage der israelischen Umwelttransformation. Die Bäume, wie die Mauern und Kontrollpunkte, sollen ein Volk auslöschen – aber dadurch schaffen sie neue Formen der Verwundbarkeit. Die Flammen

unterscheiden nicht zwischen Siedler und Staat. Sie verschlingen den Mythos zusammen mit dem Wald.

Internationale Rettung

Wenn Brände außer Kontrolle geraten – wie es auf dem **Karmelberg (2010)**, den **Jerusalem-Hügeln (2021)** und in **Galiläa (2023)** der Fall war – findet sich Israel oft in der Situation, **um internationale Hilfe zu betteln**. Derselbe Staat, der Gaza belagert und palästinensisches Land ohne Reue annektiert, bittet schnell **ausländische Regierungen um Löschflugzeuge, Ausrüstung und Hilfe**. Die Ironie ist frappierend: Die Politiken, die das Land entstellen und seine Menschen vertreiben, **untergraben auch die Widerstandsfähigkeit des Staates selbst**.

Eine Politik der verbrannten Erde

Der Austausch einheimischer Ökologie durch fremde, fragile Ökosysteme ist eine Metapher für das gesamte zionistische Projekt: eine Siedlerideologie, die versucht, sich auf ein Land zu pflanzen, das Widerstand leistet, ein Volk, das fortbesteht, und eine natürliche Ordnung, die nicht auf unbestimmte Zeit unterdrückt werden kann. Die Bäume sind nicht nur stumme Zeugen. Sie sind Opfer – und manchmal Krieger.

Implikationen nach internationalem Recht

Die Situation in den besetzten palästinensischen Gebieten ist nicht nur moralisch unhaltbar – sie ist **rechtlich kriminell**. Nach etablierten Prinzipien des internationalen humanitären Rechts, des internationalen Menschenrechts und bindender Konventionen stellen Israels Handlungen auf der Westbank und in Ostjerusalem eine **Reihe schwerwiegender Verstöße** dar, von denen viele das Niveau von **Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit** erreichen.

1. Illegale Bevölkerungsverschiebung

Die **Vierte Genfer Konvention (1949)**, Artikel 49(6), verbietet ausdrücklich einer Besatzungsmacht, **Teile ihrer eigenen Zivilbevölkerung in das von ihr besetzte Gebiet zu verlegen**. Israelische Siedlungen auf der Westbank und in Ostjerusalem, die über 700.000 Siedler beherbergen, sind ein direkter Verstoß gegen diese Bestimmung. Diese Siedlungen sind nicht nur „umstrittene Viertel“ – sie sind eine **systematische Kolonisierung besetzten Landes**, im Widerspruch zu einer der grundlegendsten Normen des internationalen Rechts nach dem Zweiten Weltkrieg.

2. Beratendes Gutachten des IGH (2024)

Im Jahr **2024** veröffentlichte der **Internationale Gerichtshof (IGH)** ein bindendes **beratendes Gutachten für die UN-Generalversammlung**, das bestätigte, dass:

- **Israelische Siedlungen auf der Westbank und in Ostjerusalem illegal** nach internationalem Recht sind;

- **Alle Siedler zurückgezogen werden müssen;**
- **Israel dem palästinensischen Volk Entschädigung schuldet** für die langwierige Besatzung, Landkonfiskation, Ressourcenausbeutung und Menschenrechtsverletzungen.

Der IGH wiederholte auch, dass **Drittstaaten eine rechtliche Verpflichtung haben, die illegale Situation**, die durch Israels Politik geschaffen wurde, **nicht anzuerkennen oder zu unterstützen**. Mit anderen Worten, Mittäterschaft – sei es durch Handel, Waffenverkäufe oder diplomatische Deckung – ist selbst ein Verstoß gegen internationales Recht.

Die UN-Generalversammlung nahm dieses Gutachten mit einer **überwältigenden Mehrheit** an, was ihm **starkes rechtliches Gewicht** nach internationalem Gewohnheitsrecht verleiht. Obwohl beratende Gutachten nicht per se durchsetzbar sind, **kodifizieren sie den internationalen rechtlichen Konsens** und bestätigen die Verantwortlichkeiten der Staaten unter bestehenden Verträgen.

3. Illegale Ausbeutung natürlicher Ressourcen

Nach den **Haager Regeln von 1907 (Artikel 55–56)** und der **Vierten Genfer Konvention** muss eine Besatzungsmacht als **vorübergehender Verwalter** agieren, dem es verboten ist, **natürliche Ressourcen dauerhaft auszubeuten oder zu erschöpfen** im besetzten Gebiet.

Israels Praktiken – von der Monopolisierung des Wassers der Westbank durch Mekorot, über die Einschränkung des Zugangs der Palästinenser zu Grundwasserreservoirs, bis hin zur Umleitung von Ressourcen für den exklusiven Gebrauch der Siedler – stellen **systematische Plünderung** dar. Die Verweigerung von Wasser und die Zerstörung landwirtschaftlicher Systeme entsprechen **Raub**, ein Kriegsverbrechen nach **Artikel 8(2)(b)(xvi)** des **Römischen Statuts des Internationalen Strafgerichtshofs (ICC)**.

4. Zwangsvertreibung und Hauszerstörung

Das internationale humanitäre Recht verbietet **Zwangsvertreibung**, außer aus dringenden Sicherheits- oder humanitären Gründen, und selbst dann nur vorübergehend. Das **Römische Statut** (Artikel 7(1)(d)) stuft **“Deportation oder zwangsweise Verlegung von Bevölkerung”** als **Verbrechen gegen die Menschlichkeit** ein, wenn es als Teil eines weitreichenden oder systematischen Angriffs begangen wird.

Israels routinemäßige Zerstörung palästinensischer Häuser, Räumungsbefehle in Gebieten wie Sheikh Jarrah und Zwangsvertreibung in Regionen wie Masafer Yatta – oft um Siedlungen zu erweitern oder militärische Zonen zu erklären – **fallen klar unter diese Definition**.

5. Apartheid als Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Vielleicht die vernichtendste rechtliche Klassifizierung des israelischen Regimes auf der Westbank ist **Apartheid** – ein System **institutionalisierter rassistischer Vorherrschaft**. Palästinenser und israelische Siedler leben unter **zwei völlig getrennten Rechtssystemen**:

- **Palästinenser** unterliegen dem israelischen **Militärrecht**, werden vor Militärgerichten verurteilt, ihnen wird Bewegungsfreiheit verweigert und sie unterliegen kollektiver Bestrafung.
- **Siedler**, oft nur wenige Meter entfernt lebend, unterliegen dem **israelischen Zivilrecht**, genießen volle Rechte und Schutz und handeln mit nahezu völliger Straflosigkeit.

Dieses doppelte Rechtssystem, gepaart mit systematischem Landdiebstahl, Trennung und Unterdrückung politischer Rechte, erfüllt die **rechtliche Definition von Apartheid** gemäß:

- der **Internationalen Konvention zur Unterdrückung und Bestrafung des Verbrechens der Apartheid (1973)**;
- dem **Römischen Statut des ICC** (Artikel 7(2)(h));
- und dem **internationalen Gewohnheitsrecht**, das Rassendiskriminierung und Vorherrschaft verbietet.

Apartheid ist nicht nur eine politische Anklage – es ist ein **Verbrechen gegen die Menschlichkeit**, und diejenigen, die es entwerfen, umsetzen oder unterstützen, können einer **internationalen Strafverfolgung** unterliegen.

Verpflichtungen der internationalen Gemeinschaft

Israels Besatzung der Westbank ist nicht nur ein ungelöster politischer Streit. Es ist ein **kriminelles Unterfangen**, aufrechterhalten durch Gewalt, ermöglicht durch ein Netz diskriminierender Gesetze und unterstützt durch Verletzungen grundlegender Prinzipien des internationalen Rechts. Der rechtliche Rahmen ist eindeutig: Was geschieht, ist illegal, und die Welt hat eine **klare Verpflichtung** – nicht nur, es zu verurteilen, sondern zu handeln.

Dies umfasst:

- die Durchsetzung von **UN-Resolutionen**;
- die Unterstützung von **internationalen Untersuchungen und Strafverfolgungen**;
- das Ende der **militärischen, wirtschaftlichen und diplomatischen Unterstützung** für die Besatzungsmacht;
- und die Sicherstellung von **Gerechtigkeit und Entschädigung** für das palästinensische Volk.

Internationales Recht ist nur dann sinnvoll, wenn es durchgesetzt wird. Und in Palästina ist seine Anwendung längst überfällig.

Internationale Mittäterschaft und Durchsetzungsversagen

Der palästinensische Kampf um Gerechtigkeit, Würde und Selbstbestimmung wird oft als lokaler oder regionaler Konflikt dargestellt. Doch in Wirklichkeit ist er Teil eines größeren historischen Bogens – einer, der den **Kampf der Aufklärung gegen monarchischen Absolutismus** im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts widerspiegelt. Damals wie heute bean-

spruchte eine herrschende Macht ein **göttliches Mandat** zum Regieren, Enteignen und sogar Entscheiden, wer lebt und wer stirbt. Damals waren es Könige, die sich auf den Willen Gottes beriefen; heute ist es ein Staat, der göttliches Recht beschwört, um die Kolonisierung und Unterwerfung eines ganzen Volkes zu rechtfertigen.

Was einst als **göttliches Recht der Könige** bezeichnet wurde, ist zum **göttlichen Recht der Siedler** geworden. Doch im Gegensatz zu den europäischen Monarchien, die weitgehend zu zeremoniellen Relikten der Geschichte wurden, bleibt Israels Regime über Palästina ein **Anachronismus ungezügelter Vorherrschaft**, isoliert von Verantwortlichkeit durch die Institutionen, die geschaffen wurden, um solche Missbräuche zu verhindern.

Lähmung im Sicherheitsrat

Gemäß **Artikel 94 der UN-Charta** trägt der **Sicherheitsrat der Vereinten Nationen (UNSC)** die Hauptverantwortung für die Durchsetzung der Urteile des **Internationalen Gerichtshofs (IGH)**. Doch als der IGH in seinem beratenden Gutachten von 2024 erklärte, dass israelische Siedlungen illegal sind und abgebaut werden müssen, tat der Sicherheitsrat nichts. Warum? Weil die **Vereinigten Staaten** – ein ständiges Mitglied – weiterhin **Israel vor allen Konsequenzen schützen**, indem sie ihr Vetorecht nutzen.

Jahrzehntelang haben die USA **Dutzende Resolutionen** vetoed, die Israels Verstöße gegen das internationale Recht verurteilen, und blockieren Aufrufe zu Sanktionen, Waffenstillstand oder sogar unabhängigen Untersuchungen. Dies ist keine prinzipielle Diplomatie – es ist **systematische Obstruktion der Gerechtigkeit**. Durch ihre Vetos hat Washington den Sicherheitsrat in einen **Friedhof für palästinensische Rechte** verwandelt.

Europäische Heuchelei: Deutschland und die EU

Während die USA im Sicherheitsrat die Verteidigung spielen, spielen **Deutschland und andere EU-Mitglieder** das Spiel subtiler. Deutschland – geplagt von seiner nazistischen Vergangenheit – hat die bedingungslose Unterstützung Israels zu einem **Staatsdogma** gemacht, selbst wenn diese Unterstützung seinen rechtlichen Verpflichtungen nach **internationalen Menschenrechtsverträgen** und der **Völkermordkonvention** widerspricht. Während Israel Gaza aushungert und Palästinenser auf der Westbank vertreibt, liefert Deutschland Waffen, Gelder und diplomatische Deckung – während es hinter den Kulissen arbeitet, um **EU-weite Sanktionen** oder Handelsbeschränkungen zu blockieren.

Dies hat effektiv **das internationale Recht selbst in ein Apartheidsystem verwandelt**, wo die Durchsetzung nicht von der Schwere des Verbrechens abhängt, sondern von der Identität des Täters. Handlungen, die **Verurteilung, Sanktionen oder Strafverfolgung** auslösen würden, wenn sie von **Russland, Iran oder Myanmar** begangen würden, werden **geheiligt**, wenn sie von Israel begangen werden. Die Botschaft ist klar: **Einige Leben sind wertvoller als andere**, und einige Staaten stehen über dem Gesetz.

Eine Krise der globalen Legitimität

Diese Heuchelei hat verheerende Konsequenzen – nicht nur für Palästinenser, sondern für die **Glaubwürdigkeit des internationalen Systems selbst**. Welchen Sinn hat das **Römische Statut**, wenn seine Durchsetzung selektiv ist? Welches Gewicht haben **UN-Resolutionen**, wenn sie gegen einige Staaten durchgesetzt werden, aber nicht gegen andere? Welche Hoffnung können Opfer von Völkermord oder Apartheid haben, wenn **die mächtigsten Nationen die Gerechtigkeit vor aller Augen untergraben**?

Dies ist nicht nur Mittäterschaft – es ist **Kollaboration**. Indem sie Konsequenzen blockieren, sind diese Regierungen keine neutralen Beobachter, sondern **aktive Ermöglicher eines Verbrechens**.

Die Beendigung des Mythos der göttlichen Ausnahmsstellung

Es ist längst überfällig, die Vorstellung zu beenden, dass „**Gottes auserwähltes Volk nichts falsch machen kann**“ – ein Mythos, der **bewaffnet** wurde, um Kolonisierung, Massenvertreibung und Apartheid zu rechtfertigen. Kein Staat – unabhängig von seiner Geschichte, Religion oder Identität – hat das Recht, internationales Recht zu verletzen, ein Volk zu enteignen oder von den Konsequenzen seiner Handlungen ausgenommen zu sein.

Das Versprechen „**Nie wieder**“ sollte universell sein. Nicht „nie wieder für Juden“, sondern **nie wieder für irgendjemanden** – niemals. Dieses Versprechen klingt hohl, wenn es heraufbeschworen wird, um **Unterdrückung zu rechtfertigen**, anstatt sie zu **verhindern**.

Auf dem Weg zu einer säkularen und gerechten globalen Ordnung

Was jetzt benötigt wird, ist nicht mehr Rhetorik, sondern eine **säkulare, regelbasierte internationale Ordnung**, in der **internationales Recht gleichermaßen für alle gilt** – einschließlich Verbündeter, einschließlich Israel, einschließlich Siedlerkolonialregime. Nur wenn das Gesetz ohne Angst oder Bevorzugung angewendet wird, kann Gerechtigkeit mehr als ein Schlagwort sein.

Die Welt stand in Ruanda zu lange still. In Bosnien. In Myanmar. Und jetzt in Palästina. Jedes Mal werden die Institutionen des internationalen Rechts auf die Probe gestellt. Jedes Mal wird ihr Versagen im Blut der Opfer geschrieben.

Die Geschichte wird Schweigen nicht vergeben. Sie wird Doppelmoral nicht entschuldigen. Sie wird göttliche Ausnahmsstellung, getarnt als Diplomatie, nicht tolerieren.

Die Zeit zum Handeln ist jetzt – nicht nur für Palästina, sondern für die Zukunft des internationalen Rechts selbst.

Die Illusion einer Zweistaatenlösung

Während der Völkermord in Gaza in sein zweites Jahr geht, haben viele Regierungen weltweit versucht, ihren Ruf durch symbolische Gesten zu retten – die prominenteste ist der erneute Aufruf zur **Anerkennung des Staates Palästina** auf dem **UN-Gipfel im September**. Doch diese verspätete Anerkennung angesichts katastrophaler Gewalt ist kein ernst-

hafter Akt der Gerechtigkeit – es ist **Gaslighting**, eine Methode, um **internationales Untätigsein mit leeren Erklärungen zu maskieren**.

Die Idee einer Zweistaatenlösung ist längst tot. Nun wird sie nicht als Weg zum Frieden wiederbelebt, sondern als **Nebelwand**, um Israels endgültige Zerstörungshandlungen zu ermöglichen.

Anerkennung mit Bedingungen

Mehrere Staaten haben ihre Bereitschaft zur Anerkennung Palästinas bekundet – aber **nur unter grotesken Bedingungen**:

- **Frankreich** forderte, dass **Palästinenser entwaffnen**, und verlangte effektiv von einem belagerten, ausgehungerten und bombardierten Volk, **ihre letzten Widerstandsmittel aufzugeben**, während Israel seine Blockade und illegale Besatzung fortsetzt.
- **Großbritannien** machte die Anerkennung von der **Fortsetzung des israelischen völkermörderischen Angriffs** abhängig – mit der Behauptung, dass die Anerkennung „Israels Recht auf Selbstverteidigung unterstützen“ müsse, selbst wenn diese „Verteidigung“ die Form von **Massenaushungerung, Zwangsvertreibung und militärischer Besatzung** annimmt.

Dies ist keine Anerkennung; es ist ein **erzwungenes Kapitulationsangebot**. Es verlangt von Palästinensern, ihre Unterwerfung, ihre Zersplitterung und ihre Auslöschung als Preis für die Anerkennung auf dem Papier zu akzeptieren – eine grausame Parodie auf Diplomatie.

In der Zwischenzeit greift Israel diese Staaten an und beschuldigt sie, „**Terrorismus zu belohnen**“. Doch dies ist **der Topf, der den Kessel schwarz nennt**.

Der terroristische Ursprung des israelischen Staates

Wenn Terrorismus verurteilt werden soll, muss die Gründung Israels einbezogen werden. **Zionistische paramilitärische Gruppen** Irgun, Lehi („Stern-Gang“) und Haganah – **alle Vorgänger der Israelischen Verteidigungstreitkräfte (IDF)** – führten während des britischen Mandats eine Welle gewaltsamer Angriffe durch:

- Die **Bombardierung des King David Hotels** (1946) tötete 91 Menschen.
- Die **Ermordung des UN-Gesandten Folke Bernadotte** (1948) durch Lehi zielte darauf ab, Friedensbemühungen zu stoppen.
- Die **britische Botschaft in Rom** wurde 1946 bombardiert.
- Unzählige **Brücken, Märkte und arabische Dörfer** wurden angegriffen und zerstört.

Nach heutigen Standards würden diese Handlungen eindeutig als **Terrorismus** klassifiziert werden. Doch als Israel aus dieser Gewalt hervorging, wurde es nicht isoliert oder sanktioniert – es wurde **vom Westen umarmt**.

Die Botschaft ist klar: **Wenn Israel Gewalt anwendet, ist es heroisch**; wenn Palästinenser Widerstand leisten, ist es Terrorismus. Dieser Doppelmoral prägt weiterhin den internationalen Diskurs.

Fakten schaffen, während die Welt spricht

Während die Weltführer über symbolische Anerkennung debattieren, **schafft Israel weiterhin Fakten vor Ort**:

- **Illegale Siedlungen** auf der Westbank und in Ostjerusalem wachsen weiter. Anerkennung wird sie nicht **magisch entfernen** oder gestohlenen Land zurückgeben.
- In **Gaza sterben Menschen, während wir sprechen**. Die **IPC** (Integrierte Klassifizierung der Ernährungssicherheit) hat eine **katastrophale, irreversible Phase-5-Hungerkrise** erklärt. Säuglinge, ältere Menschen und Schwache sterben **nicht an Nahrungsmangel, sondern an deren absichtlicher Verweigerung**.

Selbst wenn der Zugang zu Nahrung plötzlich wiederhergestellt würde – was nicht der Fall ist – ist der **Schaden irreversibel**:

- **Kindergehirne**, denen Nährstoffe entzogen wurden, werden **sich nie vollständig entwickeln**, was zu **lebenslangen kognitiven Beeinträchtigungen** führt.
- **Schulen und Universitäten**, systematisch bombardiert, haben den Zugang einer ganzen Generation zur Bildung ausgelöscht.
- **Psychologische Traumata**, Verwaistheit und Massenamputationen haben ein Vermächtnis von Schmerz geschaffen, das in der modernen Geschichte beispiellos ist. **Gaza hat jetzt die höchste Anzahl an kindlichen Amputierten weltweit** – ein grausiger Rekord, den niemand halten sollte.

Vor zu schlagen, dass Palästinenser sich **angesichts dessen entwaffnen** sollten, ist kein Friedensvorschlag – es ist ein **Selbstmordpakt**. Kein Volk auf Erden würde zustimmen, die Waffen niederzulegen, während es systematisch ausgehungert, bombardiert und ausgelöscht wird.

Anerkennung stoppt keine Kolonisierung

Auch Staatsstatus garantiert keinen Schutz. **Syrien** war ein anerkannter Staat, als Israel **die Golanhöhen besetzte und später annektierte**. **Libanon** und **Iran** waren beide Ziele israelischer Luftangriffe, Attentate und Sabotage. **Anerkennung hat Aggression nie gestoppt**, wenn der Aggressor völlige Straflosigkeit genießt.

Und so zu tun, als wären Gaza und die Westbank zwei getrennte Probleme, verfehlt völlig den Punkt. Sie sind **zwei Fronten desselben Krieges** – eines Krieges zur **Auslöschung des palästinensischen Volkes**:

- **Gaza** steht vor **Ausrottung durch Aushungerung und Bombardierung**.
- Die **Westbank** wird durch **Siedlergewalt, Wasserraub, militärische Besatzung und schleichende Annexion** erstickt.

Beide sind Teil einer koordinierten Strategie der **Eliminierung**.

Koexistenz ist unter Vorherrschaft nicht möglich

Wie kann die Welt erwarten, dass Palästinenser Seite an Seite mit denen leben, die:

- **offen ihren Völkermord fordern;**
- **ihre Kinder schlachten;**
- **ihr Wasser stehlen;**
- **und Häuser auf ihren Ruinen bauen?**

Wenn Entwaffnung gefordert wird, muss sie bei **Israel** beginnen – der Besatzungsmacht, dem Besitzer von Atomwaffen und dem Architekten dieses Apartheid-Regimes. Wenn Siedler sich in der Anwesenheit der Menschen, die sie vertrieben haben, „unsicher“ fühlen, **sind sie willkommen, in die Länder zurückzukehren, aus denen sie kamen.**

Eine fabrizierte Geschichte

Vor der zionistischen Kolonisierung **koexistierten Juden, Christen und Muslime** jahrhundertlang unter dem **Osmanischen Reich**. Diese fragile Koexistenz wurde **nicht von Palästinensern, sondern von der Ideologie des politischen Zionismus** zerstört, die darauf abzielte, einen jüdischen Staat auf bereits bewohntem Land zu schaffen.

Im Jahr **1933** unterzeichnete die zionistische Bewegung sogar die **Haavara-Abkommen** mit **Nazideutschland**, die die Überführung Tausender deutscher Juden nach Palästina im Austausch für wirtschaftliche Zusammenarbeit erleichterte – ein Verrat an der jüdischen antifaschistischen Widerstandsbewegung in Europa.

Die demografische Transformation war nicht organisch:

- **1917:** ~95 % Palästinas sprachen Arabisch; **<1 % sprachen Hebräisch.**
- **1922:** ~6 % sprachen Hebräisch.
- **1931:** ~12 %.
- **1947:** ~31 %.

Dies war keine „Rückkehr“ – es war eine **Siedlerkolonialtransformation**.

Wie ein israelischer Kommentator, **Avi Grinberg**, düster auf X bemerkte:

„Großbritannien: Wir werden im September einen palästinensischen Staat anerkennen.“ „Das ist in Ordnung. Bis September wird, so Gott will, nichts mehr zu anerkennen übrig sein.“

Das ist der Weg, auf dem wir uns befinden. Und wenn die Welt jetzt nicht handelt – nicht nur mit Worten, sondern mit **Konsequenzen** – könnte diese Prophezeiung in Erfüllung gehen.

Schlussfolgerung: Die Zeit der Neutralität ist vorbei

Die Welt sagte „*Nie wieder*.“ Es sollte ein universelles Versprechen sein – nicht nur für die Opfer eines Völkermords, sondern für alle Völker, überall, immer. Dieses Versprechen liegt nun in Trümmern unter den Trümmern Gazas und den abgerissenen Dörfern der Westbank.

Die Beweise sind überwältigend. Was sich in Palästina entfaltet, ist kein „Konflikt“. Es ist kein „Streit“. Es ist ein bewusster, systematischer Versuch, ein Volk auszulöschen – durch Aushungerung, Vertreibung, Bombardierung, ökologische Zerstörung und Apartheid-Gesetz. Gaza hungert. Die Westbank wird Stück für Stück zerschnitten, Dorf für Dorf. Zusammen bilden sie ein einziges Projekt der Kolonisierung und Auslöschung.

Das internationale Recht ist klar. Der IGH hat geurteilt. Die Konventionen sind geschrieben. Die Verträge sind bindend. Was fehlt, ist nicht Wissen – es ist **Wille**. Und nirgendwo ist dieses Versagen deutlicher sichtbar als im **UN-Sicherheitsrat**, gelähmt durch das **US-Veto**, das Israel vor Verantwortung geschützt und seine Verbrechen ermöglicht hat.

Aber es gibt immer noch einen Weg nach vorne.

Gemäß der **Resolution 377 der UN-Generalversammlung („Vereinigung für den Frieden“)** hat die Generalversammlung die rechtliche Autorität, **diese Lähmung zu überwinden**, wenn der Sicherheitsrat aufgrund eines Vetos eines ständigen Mitglieds nicht handelt. Sie kann eine Sondersitzung einberufen und **kollektive Maßnahmen** empfehlen – einschließlich **des Einsatzes von Gewalt** – um den Frieden wiederherzustellen und Bevölkerungen zu schützen, die schwerwiegenden Verletzungen des internationalen Rechts ausgesetzt sind.

Die Generalversammlung muss diese Macht **jetzt** ausüben.

Sie muss:

- **Anerkennen, dass ein Völkermord im Gange ist;**
- **Das Apartheid-Regime auf der Westbank verurteilen;**
- **Militärischen Schutz palästinensischer Zivilisten autorisieren;**
- **und die sofortige Beendigung der israelischen Blockade, Besatzung und Siedlungserweiterung fordern.**

Dies ist nicht radikal. Es ist rechtlich. Es ist notwendig. Und es ist längst überfällig.

Die UN wurde im Staub des Zweiten Weltkriegs gegründet. Ihre Charta wurde geschrieben, um genau die Schrecken zu verhindern, die wir jetzt erleben. Wenn sie jetzt nicht handeln kann, wenn Kinder absichtlich ausgehungert und ganze Städte ungestraft ausgelöscht werden, dann hat sie in ihrer grundlegenden Mission versagt.

Die internationale Gemeinschaft muss sich entscheiden: **Wird sie auf der Seite von Recht, Gerechtigkeit und Menschlichkeit stehen – oder auf der Seite von Ausnahmestellung, Heuchelei und Völkermord?**

Palästina ist der Test. Und die Geschichte schaut zu.